

Was für mich zählt

Albert A. Gächter

Eine Übersicht mit Folgen (für mich):

Mein Glaubensbekenntnis

Ich glaube nicht an:

- a) den Primat der Sachkompetenz
- b) den Erfolg des kleinschrittigen Lernens
- c) die Idee des durchschnittlichen Schülers
- d) das zielführende sture Auswendiglernen

Ich glaube an:

- a) ein **integratives Lernmodell**
(Lernstil, Harmonisierung, Sozialisation)
- b) die Wirksamkeit **fundamentaler Ideen**
als Grundlage für integratives Lernen
- c) die Bedeutung des **Problemlösens**
- d) die **Kreativität** der Lernenden
- e) die Notwendigkeit **produktiver Aktivitäten**
- f) den **Fortbildungsbedarf** der Lehrenden

Der Blick in die Bildungspolitik der letzten Jahre zeigt ein recht bedenkliches Bild. Die oft am grünen Tisch entwickelten Bildungssysteme streben nach immer grösserer Komplexität (Wahlmöglichkeiten, Klassen-Splitting,

Notengewichtung, Ergänzungsfächer, Europatauglichkeit, Mobilität usw.). Dabei wird die Lehrerschaft von einer Reform in die andere gejagt, werden mühsam Standards und Kompetenzen erarbeitet und wird die Qualität gesichert. Ach ja: und gespart werden muss auch noch. Was weitgehend auf der Strecke bleibt, ist die Verbesserung des Lehrens und die Unterstützung bei der Begleitung der Schülerinnen und Schüler in einer wichtigen Lebensphase. Wer Qualität sichern will, muss zuerst wissen, was er sichert. Der Eindruck bleibt, dass es nicht so sehr um das Wohl der Jugend, als vielmehr um die Legitimation des eigenen politischen Sessels geht. Es ist leider eine Frucht unseres demokratischen Systems, dass oft jene mit einem falschen oder zu kleinen Rucksack an den Schalthebeln stehen.

Was hilft? Vielleicht die Besinnung auf folgende Punkte:

- Zurück zur Einfachheit (weniger Wahlmöglichkeiten; verbindliches Grundgerüst; Fächerkonzentration).
- Besinnung auf die fundamentalen Ideen in jedem Fach (worum geht es? was ist wichtig?). Für die Fächer Mathematik und Informatik habe ich fundamentale Ideen zusammengetragen. Weshalb geschieht in andern Fächern so wenig in dieser Beziehung?
- Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften verbessern.
- Fördern durch Fordern. Das Gymnasium ist kein Wartsaal, sondern eine Intensivstation!
- «Futter für alle»: besondere Unterstützung nicht nur für die willigen schlechteren Schülerinnen und Schüler, sondern ebenso für die guten.
- Vermehrtes Nutzen von Synergien innerhalb der Lehrerschaft einer Schule (Brotneid ade; Austausch von Kenntnissen; gegenseitige Wertschätzung und Förderung).
- «Das Interesse an harten Fächern wie Mathe und Naturwissenschaften ist gering.» (Dorit Bosse, Philologin, Uni Würzburg; Tagung an der HSG am 17.2.2007)
- Wer baut an diesem Image? Grosse Anstrengungen im Lernenlernen auf Schülerseite und im Lehrenlernen auf Lehrerseite sind nötig. Gerade auch in diesen Fächern kommen wichtige Fähigkeiten, welche

für den modernen Menschen bedeutungsvoll sind, zum zug. Die Naturwissenschaften werden sträflich vernachlässigt. Der Bumerang ist bereits zurück.

- Ich plädiere für «Frühdeutsch» in der Primarschule als einzige Fremdsprache. Ein Blick in die Internetforen und die schriftlichen Arbeiten aller Altersstufen reicht völlig aus, um den Notstand festzustellen. Entschuldigung: Ich habe vergessen, dass der eigentliche Lebenssinn nur darin besteht, Spass (Fun) zu haben ...